

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Comptoir: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congregplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Mit 1. Februar

beginnt ein neues Abonnement auf die

Laibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postversendung:		für Laibach:	
ganzjährig . . . 30 K. — h	halbjährig . . . 15 „ — h	ganzjährig . . . 22 K. — h	halbjährig . . . 11 „ — h
vierteljährig . . . 7 „ 50	monatlich . . . 2 „ 50	vierteljährig . . . 5 „ 50	monatlich . . . 1 „ 55

Für die Zustellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 2 Kronen.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Hamburg.

Nichtamtlicher Theil.

Erzherzog Franz Ferdinand.

Das „Fremdenblatt“ begleitet die Mittheilung von der Reise des Herrn Erzherzogs Franz Ferdinand nach St. Petersburg mit folgender Bemerkung: „Wenn gleich der Anlaß zu dieser Reise nur ein persönlicher ist, wird man sie gewiß überall in der Monarchie mit Befriedigung begrüßen. Der Besuch des Erzherzogs Franz Ferdinand in Petersburg kann nur dazu beitragen, die zwischen den beiden Herrscherhäusern bestehenden herzlichen Beziehungen, die schon in der kürzlich erfolgten Rangverleihung zum Ausdruck kamen, neuerlich zu manifestieren.“

Die „Neue Freie Presse“ betont, es werde durch diesen Besuch dargethan, daß zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland der aufrichtige Wille zur Pflege und Aufrechterhaltung der bisherigen guten Beziehungen besteht. Das Uebereinkommen zwischen beiden Staaten habe sich als Panacee gegen die unruhigen Aspirationen auf der Balkanhalbinsel erwiesen, und die Reise des Erzherzogs habe wohl auch die Bedeutung, daß man in Wien und in St. Petersburg an den Zielen der vor fünf Jahren erfolgten Verhandlungen festhalten will.

Der „Pester Lloyd“ schreibt: „Informationen, die uns von guter Seite zugehen, legen den hauptsächlichsten Nachdruck auf den persönlichen Charakter der

Reise, die in der That einzig und allein durch den Wunsch des Thronfolgers — einen Wunsch, der in diesem Falle fast einer Pflicht entspricht — eingegeben ist, in seiner neuen militärischen Eigenschaft als General der Cavallerie der russischen Armee sich dem Zaren vorzustellen. Doch ist es dabei höchst erfreulich zu constatieren, daß gleichwie die Verleihung dieses hohen militärischen Ranges an den Erzherzog, so auch dessen Besuch am russischen Hofe Zeugnis abt für die herzlichen, freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Herrscherhäusern der beiden Reiche, Beziehungen, die dem allgemeinen Frieden zustatten kommen und den großen Gedanken, der in dem Bündnisse unserer Monarchie mit Deutschland und Italien ausgedrückt ist, in wirksamster Weise erweitern und ergänzen.“

Das „Neue Wiener Tagblatt“ beurtheilt die Reise gleichfalls als „Ausdruck der freundschaftlichen und vertrauensvollen Beziehungen zwischen den Höfen von Wien und Petersburg und unter allen Umständen geeignet, das sehr zufriedenstellende politische Verhältniß zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland zu befestigen.“

Die „Wiener Morgen-Zeitung“ sieht in der Reise einen Beweis, daß sich die correcten Beziehungen zu unserem nordischen Nachbar sichtlich erwärmt haben. Das österreichisch-russische Balkan-Uebereinkommen habe seine Belastungsprobe angesichts der Lage in Serbien und Macedonien besser bestanden als man annehmen konnte.

Das „Neue Wiener Journal“ weist auf die Bewegung in Oesterreich zu Gunsten einer wirtschaftlichen Annäherung an Rußland hin und meint, das Zarenreich, das große Ziele in Asien verfolge, müsse ein Interesse daran haben, sich in Europa sicherzustellen, und zu diesem Behufe müsse ihm ein gutes Einvernehmen mit Oesterreich-Ungarn äußerst wertvoll sein. Diesem Einvernehmen könne die Reise des Erzherzogs Franz Ferdinand dienen, sie könne aber auch der Ausdruck, das Symbol einer solchen Annäherung sein.

Militärisches.

Dem „Pester Lloyd“ zufolge dürfte es sich bei den jüngsten militärischen Conferenzen, die unter dem Vorsitze Sr. Majestät des Kaisers abgehalten wurden, unter anderem auch um die Artilleriefrage gehandelt haben. „Dieselbe — so schreibt das Blatt — zerfällt bekanntlich in die Geschützfrage und in die mit dieser im Zusammenhange stehende Frage der Neuorganisation der Feldartillerie. Was nun zunächst die Geschützfrage anbelangt, so kann dieselbe vom technischen Standpunkte aus wohl kaum einen Gegenstand der erwähnten Conferenzen bilden, da ja die Versuche mit den neuen Schnellfeuerfeldgeschützen bekanntlich noch fortgesetzt werden und die diesfällige Entscheidung — wie in diesem Blatte schon vor einiger Zeit gemeldet wurde — erst im Herbst dieses Jahres oder vielleicht gar erst im Frühjahr 1903 getroffen werden soll. Anders verhält es sich aber rücksichtlich der finanziellen Seite dieser Frage. Da ist es immerhin möglich, daß in Erwägung gezogen wird, ob nicht schon sofort, d. h. mit dem Heeresvoranschlage pro 1903, wenigstens ein Theilbetrag der für die Beschaffung der neuen Geschütze erforderlichen Geldmittel von den Delegationen angesprochen werden soll, damit, wenn einmal die definitive Wahl des Modells für die neuen Schnellfeuerkanonen erfolgt ist, auch ohne Verzug mit deren Beschaffung begonnen werden könne. Uebrigens hält man derlei finanzielle Vorjorgen für umso wahrscheinlicher, als die Versuche mit den zur Einführung gelangenden neuen Gebirgsgeschützen bereits zu einem solchen Resultate geführt haben sollen, daß bezüglich dieser Geschützgattung jeden Moment die endgültige Entscheidung getroffen werden kann. Es dürfte daher auch voraussichtlich der Uebergang auf das neue Geschützsystem in der Weise stattfinden, daß mit der Beschaffung der neuen Gebirgsgeschütze begonnen wird.“

Vatican.

Man schreibt aus Rom: Die katholische Partei in Italien rüstet sich zu einem kräftigen Kampfe gegen das Gesetz, betreffend die Ehescheidung. Sämmtliche italienische Bischöfe veröffentlichen nacheinander pro-

Feuilleton.

Die Landtagsabgeordneten des Herzogthumes Krain seit dem Jahre 1861—1901.

Vom Landschaftssecretär Josef Pfeifer.

(Fortsetzung.)

Terpinz Fidelis, Gutsbesitzer in Laibach. II. 1867, III. 1867—1869. (Landgemeinden der Gerichtsbezirke Laibach, Oberlaibach.) National.
 Thurn-Balfassina, Graf von, Gustav, Gutsbesitzer in Radmannsdorf. VI. 1877—1883. (Großgrundbesitz.) Verfassungstreu. VII. 1883—1888. (Handels- und Gewerbekammer.) † 23. Juli 1888. National.
 Thurn-Balfassina, Graf von, Spacint, Gutsbesitzer in Radmannsdorf. II. 1867, III. 1867 bis 1870, IV. 1870, V. 1871—1877. (Großgrundbesitz.) Verfassungstreu.
 Roman Johann, Pfarrer in Moräutsch. I. 1861—1866, II. 1867, III. 1867—1870, IV. 1870, V. 1871—1877. (Landgemeinden der Gerichtsbezirke Stein, Egg.) National.
 Roman Lovro, Dr., Advocat in Laibach. I. 1861 bis 1866. (Landgemeinden der Gerichtsbezirke Radmannsdorf, Kronau.) II. 1867. (Stadt Laibach.) III. 1867—1870. (Handels- und Gewerbekammer.) National.
 Reo Santo, Gutsbesitzer in Alcindorf. I. 1861, 1862, II. 1867, III. 1867—1869. (Landgemeinden der Gerichtsbezirke Treffen, Sittich, Seisenberg, Rassenfuß, Littai, Ratschach.) † 17. März 1869. National.

Ulepitich-Prainfels, Edler von, Dr., Karl, k. k. Landeschef in Laibach. I. 1862. (Landgemeinden der Gerichtsbezirke Treffen, Sittich, Seisenberg, Rassenfuß, Littai, Ratschach.) † 23. Juli 1862.
 Im Anton, Gutsbesitzer in Klingensfeld. IX. 1899 bis 1901, X. 1901. (Großgrundbesitz.) Verfassungstreu.
 Vilhar Friedrich, Gutsbesitzer in Senofetsch. I. 1861—1864. (Landgemeinden der Gerichtsbezirke Adelsberg, Voitsch, Senofetsch, Laas, Feistritz, Birknitz.)
 Visknar Franz, k. k. Landesgerichtsrath in Reifnitz. VII. 1887—1889. (Städte und Märkte Gottschee, Reifnitz.) VIII. 1889—1895. National. IX. 1895—1901. Landgemeinden der Gerichtsbezirke Gottschee, Reifnitz, Großlaskisch.) Nationalfortschrittlich.
 Vojnjak Josef, Dr., Landes-Zwangsarbeitshaus-Arzt in Laibach. VII. 1883—1889, VIII. 1889 bis 1895. (Landgemeinden der Gerichtsbezirke Adelsberg, Voitsch, Senofetsch, Laas, Feistritz, Birknitz.) National.
 Widmer Bartholomäus, Dr., Fürstbischöf in Laibach. I. 1861—1866, II. 1867, III. 1867—1869, IV. 1870, 1871, V. 1871—1875. Virilist.
 Wurzbach-Lannenberg, Freiherr v., Alfons, Gutsbesitzer in Laibach. VIII. 1889—1895, IX. 1895—1901, X. 1901. (Großgrundbesitz.) Verfassungstreu.
 Wurzbach-Lannenberg, Edler von, Julius, Gutsbesitzer in Laibach. II. 1867. (Großgrundbesitz.) Verfassungstreu.
 Wurzbach-Lannenberg, Freiherr von, Dr., Karl, Gutsbesitzer in Laibach. I. 1861—1866, II. 1867. (Großgrundbesitz.) Verfassungstreu. III.

1867—1870. (Stadt Laibach.) Deutschfortschrittlich.) IV. 1870, 1871. (Großgrundbesitz.) Verfassungstreu.
 Zagorc Josef, Realitätenbesitzer in St. Barthelmä. I. 1861—1866, II. 1867, III. 1867—1870, IV. 1870, 1871, V. 1871—1877. (Landgemeinden der Gerichtsbezirke Rudolfswert, Landstraß, Gurkfeld.) National.
 Zarnik Valentin, Dr., Advocat in Laibach. III. 1869, 1870, IV. 1870, 1871, V. 1871—1877. (Landgemeinden der Gerichtsbezirke Treffen, Sittich, Seisenberg, Rassenfuß, Littai, Ratschach.) VI. 1877 bis 1883, VII. 1883. (Landgemeinden der Gerichtsbezirke Adelsberg, Voitsch, Senofetsch, Laas, Feistritz, Birknitz.) National.
 Zelen Josef, Realitätenbesitzer in Senofetsch. IX. 1895—1901. (Landgemeinden der Gerichtsbezirke Adelsberg, Voitsch, Senofetsch, Laas, Feistritz, Birknitz.) Katholisch-national.
 Zois-Edelstein, Freiherr von, Alfons, Gutsbesitzer in Beldes. VII. 1883—1889. (Großgrundbesitz.) † 8. April 1889. Verfassungstreu.
 Zois-Edelstein, Freiherr von, Anton, Gutsbesitzer in Laibach. I. 1861—1866. (Großgrundbesitz.) II. 1867, III. 1867—1870. (Landgemeinden der Gerichtsbezirke Krainburg, Neumarkt, Bischoflack.) National.
 Zois-Edelstein, Freiherr von, Michael, Eisen-gewerk in Laibach. I. 1861—1865. (Handels- und Gewerbekammer.)
 Zitnik Ignaz, Dr., Weltpriester in Laibach. VIII. 1889—1895. National. IX. 1895—1901, X. 1901. (Landgemeinden der Gerichtsbezirke Treffen, Sittich, Seisenberg, Rassenfuß, Littai, Ratschach.) Katholisch-national. (Fortsetzung folgt.)

testierende Hirtenbriefe, und von den Katholiken werden Petitionen an das Parlament gerichtet, um die Verwerfung der Vorlage zu erbitten. Es ist sehr begreiflich, daß die Katholiken, einer Weisung des Heiligen Stuhles gehorchend, alles Mögliche aufbieten, um die Einführung der Ehescheidung zu verhindern, immerhin kann es doch nicht unbemerkt bleiben, daß dieses Verhalten sich in einem offenen Widerspruch zur Politik der Wahlenthaltung befindet, welche die katholische Partei in Italien seit dreißig Jahren befolgt. Einerseits die Verweigerung der Theilnahme an den Wahlen in die gesetzgebenden Körperschaften, andererseits die Absendung von Petitionen ans Parlament — dies sind zwei Thatfachen, die man nicht in Einklang bringen kann. Vielen unparteiischen und einsichtigen Kreisen erscheint dies als ein neuer Beweis dafür, daß die Politik des Non expedit unhaltbar sei und durch das jetzige Vorgehen der Katholiken den letzten Stoß erhalte. Es muß sich bei diesem Anlasse die Erkenntnis beseitigen, daß die Katholiken, auch wenn sie nur etwa fünfzig Vertreter im Parlamente besäßen, viel größere Dienste leisten und viel eher die Einführung der Ehescheidung verhindern könnten als sämtliche außerparlamentarische Kundgebungen. Uebrigens steht die Annahme des Gesetzes über die Ehescheidung durchaus nicht unmittelbar bevor. Mit dem Schlusse der Session verfallen alle von dem Parlamente nicht erledigten Vorlagen, unter diesen auch jene über die Ehescheidung. Der neuen Parlamentstagung müßte eine neue Vorlage zugehen, und in vielen Kreisen hegt man die, wie es scheint, wohl begründete Ansicht, daß die gegenwärtige Regierung, ohne im Principe der Ehescheidung abgeneigt zu sein, doch keine Eile habe, sie herbeizuführen. Jedenfalls wird durch das Ergebnis des von den Katholiken organisierten Kampfes der Beweis erbracht, daß ein ansehnlicher Theil der italienischen Bevölkerung der Ehescheidung abgeneigt ist.

Politische Uebersicht.

Laibach, 28. Jänner.

Aus Langer, 27. Jänner, wird gemeldet: (Neuer-Meldung.) Der österreichisch-ungarische Kreuzer „Panther“ ist hier eingetroffen und geht morgen nach Rabat weiter. An Bord des Kreuzers befindet sich eine österreichische Mission, welche sich zum Sultan begibt. Seit 60 Jahren ist dies die erste österreichische Mission, die zum Sultan von Marokko entsendet wurde.

Die Kanzlei des Abgeordnetenhauses verendet folgende Tagesordnung der nächsten (87.) Sitzung des Hauses, die für Dienstag, den 4. Februar d. J., 11 Uhr vormittags anberaumt ist: Bericht des Wehr-Ausschusses über die Regierungsvorlage, betreffend den Gesetzentwurf, womit für das Jahr 1902 die Geltungsdauer der Festsetzung der Recruten-Contingente verlängert und die Aushebung derselben bewilligt wird; Bericht des Eisenbahn-Ausschusses über die Regierungsvorlage, betreffend den Gesetzentwurf über den Bau der Eisenbahnen von Sarajevo bis zur Sandtschaf-Grenze im Lim-Thale nächst Ubac mit einer Abzweigung über Bišegrad bis zur serbischen Grenze im Rava-Thale nächst Vardiste, Bugojno-Orzano und Doboj-Samac; Bericht des

Unterrichts-Ausschusses über den Beschluß des Herrenhauses, betreffend den Ingenieurtitel.

Das Executiv-Comité der jungczechischen Partei hielt am 26. d. M. in Prag eine Sitzung, über welche folgendes Communiqué ausgegeben wurde: Das Executiv-Comité der national-freimüthigen Partei hielt am 26. d. M. unter dem Vorsitz des Abg. Skarda eine sehr zahlreich besuchte Sitzung, welche volle 5 Stunden dauerte. Der Obmann des reichsräthlichen Czechen-Clubs Dr. Pacak erstattete den Bericht über das politische Verhalten. Dieses Referat bildete den Ausgangspunkt einer Debatte, an welcher sich zahlreiche Abgeordnete beteiligten. Nach dieser Debatte wurden folgende Beschlüsse gefaßt: Auf Antrag des Abg. Dr. Celakovsky wurde constatirt, daß zwischen der Prager Parteileitung und der Leitung des reichsräthlichen Clubs keine Differenzen bestehen, ferner daß in Angelegenheit der Sprachenfrage das Executiv-Comité bei den Grundsätzen verharre, auf welche sich der Abgeordneten-Club in seiner Sitzung vom 3. Jänner 1900 geeinigt hat. Weiter wurde die sprachliche Section des reichsräthlichen Clubs der Abgeordneten verstärkt. Dieselbe wird ihr Elaborat über die Sprachenfrage mit genauer Formulierung der anzuwendenden Grundsätze vorlegen.

Bei dem vom Vereine „Niederwald“ am 26. d. M. veranstalteten Bankette aus Anlaß der Feier des Geburtstages des Kaisers Wilhelm II. sprach der deutsche Botschafter, Fürst zu Eulenburg, folgenden Toast auf Se. Majestät den Kaiser Franz Josef: „Es ist mir eine Ehre und Freude, von dieser Stelle aus wiederum des edlen und hohen Herrschers gedenken zu dürfen, unter dessen Schutz und Schirm wir uns in diesem schönen Lande unseres Lebens freuen! Das Band, das diesen edlen Herrscher mit unserem kaiserlichen Herrn verbindet und sich um die Interessen unseres Vaterlandes und der Länder der österreichisch-ungarischen Monarchie schlingt, ist ein so festes, daß ich es möchte ein unlösliches nennen. Es ist das Bündnis, welches tief in unser Empfinden eingedrungen ist, es ist ein so festes Gebäude, so fest gegründet, so fein gefügt, daß es allen Wetterverhältnissen trost. Jene, die keine Freude an diesem Bündnis haben und vermeinen, es lösen zu können, werden nicht vermögen, es zu lösen, sie werden sich täuschen. Wir aber, die wir mit unseren Herzen daran geknüpft sind, wollen und sollen nicht kleinmüthig sein, wenn einmal Sonnenschein mit einem kleinen Nebel oder Regen wechselt. Unser Bündnis, das uns allen tief ins Herz gegraben ist, ist ein festgefügt, sicheres Haus, an das wir glauben, es ist unser Friedenshaus, ja unser liebes Heimathaus geworden. Wer aber wacht mit Treue und Liebe darüber jahraus, jahrein? Es ist die Freundschaft der beiden Monarchen, deren wir heute gedenken. Darum weiß ich mich eines mit Ihnen allen, wenn ich Sie bitte, mit mir in den Ruf einzustimmen: „Gott segne, Gott erhalte den edlen, treuen Freund unseres kaiserlichen Herrn und unseres Volkes. Seine Majestät der Kaiser von Oesterreich, König von Ungarn lebe hoch, hoch, hoch!“ Diese Rede wurde mit brausenden Hochrufen aufgenommen.

Nach einer Meldung aus Paris, soll es nunmehr feststehen, daß der Besuch des Präsidenten Loubet in St. Petersburg im Mai d. J. stattfinden wird.

„Du hast recht — unsere Liebe ist so gut wie unsichtlos,“ sagte sie leise. „Ich glaube kaum, daß mein Vater mich selbst einem berühmten Künstler geben würde, dazu ist sein Vorurtheil zu tief eingewurzelt. Und nie würde ich gegen der Eltern Willen einen Mann heiraten, nie würde ich mein Glück um den Preis eines Vaterfluches erkaufen. Aber auch die Macht der Eltern hat ihre Begrenzung. Sie können mich nicht zwingen, einen anderen Mann, den ich nicht liebe, zu heiraten. Das werden sie auch nicht. Ich werde unverheiratet bleiben. Und ich werde mich nicht unglücklich fühlen, so lange ich weiß, daß du mir treu bleibst. Wir wollen einander oft schreiben. Und so wird Jahr um Jahr dahingehen, bis wir alt und still werden und der Sonntagsfrieden des Feierabends uns umgibt. Vielleicht haben wir dann, wenn alle Schranken gefallen sind, noch den Muth, unseren Lebensabend gemeinsam zu verbringen. Wenn nicht, dann lassen wir es bei der „platonischen“ Liebe bewenden. Das — ja, das wollte ich dir sagen, Rudi, und deshalb schlich ich mich hierher. Es mußte einmal klar werden zwischen uns!“

Ein eigener, bestirrender Wohlklang lag in dem weichen Tonsalle der ruhigen Stimme, die so verständige, leidenschaftslose, beinahe nüchterne Worte sprach. Aber eben der innige, sanfte, warm modulierte Ton verwischte den Eindruck des Troden-Verständigen, der der Sinn ihrer Rede bildete.

Ebenso wenig war etwas Weichliches, Sentimentales in dem schlichten, rührenden Zukunftsbilde, das sie so klar und ruhig dahinstellte, als sei es etwas ganz Selbstverständliches, mindestens etwas alltägliches Ver-

Die Reise des Präsidenten wird zur See erfolgen. Es wird allgemein angenommen, daß der Minister des Aeußern, Herr Delcassé, den Präsidenten begleiten wird.

Tagesneuigkeiten.

— (Geographieunterricht in alter Zeit.) Im 18. Jahrhunderte war, wie man der „Bohemia“ schreibt, an deutschen Schulen Gottlieb Endersfelders „Kurzgefaßte Kindergeographie“ (Breslau 1759) vielfach in Gebrauch. Die Wiedergabe des Gelehrten hatte genau nach den Antworten im Buche zu erfolgen, der Lehrer hielt sich strenge an die Fragen. Eine Probe aus diesem „Lehrbuche“, Spanien behandelnd, möge hier folgen: Wie sieht Spanien auf der Landkarte aus? Wie ein ausgebreitetes Kalbfell. Wie sind die Einwohner beschaffen? Scharfsinnig und beständig, aber auch hoffärtig und faul. Was wird zu Salamanca für ein Ort gezeigt? Eine Höhle, darin der Teufel Schule gehalten hat. Der wievielte Schüler ist allezeit fein gewesen? Der siebente. Welche Provinz wird Spaniens Kornkammer genannt? Andalusia. Was müssen hier die Weiber den Männern für Ehre erweisen? Sie müssen ihnen bei Tisch aufwarten und ist viel, wenn ihnen auf einem Teller etwas zu essen gereicht wird. Welches ist das berühmteste Hospital der Welt? Das Hospital zu Compostell. Wer darf sich nicht schämen, in diesem Hospital zu wohnen? Kaiser, Könige und Fürsten. Welcher Ort ist von einer Wunderglocke berühmt? Villia. Welche Stadt in Spanien ist reicher an Weibern als an Männern? Salamanca. Wie viel Weiber gehen dort auf einen Mann? Sechse. — Das nächste Jahrhundert wird vielleicht an unseren Lehrbüchern auch manches komische finden.

— (Auf der Jagd nach Briganten.) Aus Rom wird geschrieben: Mit Musolino ist der Brigantaggio natürlich noch lange nicht in Italien ausgerottet. Bald hier, bald da flattert er wieder auf. Die Marenmen machte seit einiger Zeit ein gewisser Moriani unsicher. Als der Brigant jüngst zwei Jäger aus Massa Marittima am hellen, lichten Tage angegriffen und bei dem sich entzündenden Feuer geschossen einen von ihnen schwer verwundet hatte, beschloß der Carabinieri-Lieutenant von Massa mit seinen Leuten, so was es wollte, den frechen Wegelagerer dingfest zu machen. Den ganzen Tag und die ganze Nacht nach dem Ueberfalle durchstreiften Patrouillen das Gebüsch in der Umgebung des Thortor. Nichts wurde entdeckt. Erst am zweiten Morgen sah man von der in der Nähe gelegenen Bergspitze Ai vent einen leichten Rauch aufsteigen. Der Patrouillenführer Nicolo mit seinen Leuten erklimmte den fast unwegbaren Felsen und sah von halber Höhe den Briganten mit einem bewaffneten Gefährten im Anschlag liegen. Nicolo hatte im Nu den Carabiniere an der Wange, und im nächsten Augenblicke lag der Helfershelfer todt neben dem Briganten, der seinerseits dreimal auf Nicolo schoß und ihn verwundete. ehe er dem tödtlichen Blei des Carabiniere erlag. Nun werden die Marenmen wohl wieder für einige Zeit von den Briganten verschont bleiben.

— (Künstlicher Regen in Japan.) Gegenwärtig beschäftigt man sich in Japan mit dem Regenschaffen, aber in einer recht modernen Art. In dem Küstenstrich von Futatabi sind Versuche zur künstlichen Regenerzeugung unter Benützung eines elektrischen Stromes angestellt worden, und die Ergebnisse sollen zufriedenstellend gewesen sein. Es wurde ein starker Strom von elektrischen Wellen gegen den Himmel gerichtet, und zwar um 11 Uhr nachts. Bis 9 Uhr früh des folgenden Tages blieb das Wetter schön, dann begannen sich Wolken zu bilden, und nach Verlauf von 24 Stunden hatte es auf einer Fläche von bedeutender Ausdehnung, die fast ziemlich langer Zeit keine Niederschläge erhalten hatte, zu wiederholtenmalen geregnet. Der Urheber der Versuche behauptete selbstverständlich, daß der Regen eine Folge der

kommentes, daß ein Liebespaar schon in der ersten Stunde seines jungen bräutlichen Glückes von platonischer Liebe, von völligem Entzagen und einem friedlichen Zusammenschlusse im Alter spreche. Eine herbe Reinheit wehte von dem lieblichen Mädchen aus und erhöhte den Zauber ihrer Erscheinung.

Ein tiefer Seufzer hob ihre Brust; sie wollte aufstehen, aber mit einer jähen Bewegung legte Rudolf den Arm um ihre schlankte Gestalt und zog sie zu sich nieder.

„Ich gebe die Hoffnung nicht auf!“ flüsterte er. „Rein entzagenvolles Leben mit dem stillen Ausfluge eines friedlichen Alters, sondern eine lange Reihe blühenden, fröhlichen Glückes erhoffe und ersehne ich, und um das zu erreichen, will ich kämpfen. Ich fühle plötzlich Titanenkräfte in mir erwachen. Laß uns auf Gott vertrauen, mein Lieb, und auf das Glück, auf den guten Stern aller Liebenden! Du wirst sehen, wir kommen zum Ziele!“

Ringsum herrschte der tiefe, weiche, weiche Frieden der Sommernacht. Die beiden Willen Weeder und Gidions standen dunkel, im tiefen Schatten. Ein leiser Luftzug bewegte die bunten Mohnblüten, daß sie im Mondlichte nickten und schwankten und zitternde Schatten auf den weißen Boden malten . . .

Eine kurze Weile überließ das junge Paar sich seinem Liebesglücke. Dann riß Judith sich beinahe heftig los. Noch ein leiser, weicher Kuß streifte die Stirn des Geliebten, dann verschwand sie, lautlos, fast wie ein körperloses Wesen dahingleitend, hinter den dunklen Hecken.

Eine Hamburger Patriciertochter.

Roman aus dem modernen Hamburg von Drmanos Sandor.
(21. Fortsetzung.)

„Doch — doch — es ist anders!“ rief Rudolf leidenschaftlich, indem er die schmale, weiße Hand des Mädchens an seine Lippen zog. „Deine Worte machen mir eine beglückende Ahnung zur beseligenden Gewißheit! Freilich, das Entzagen wird mir nun doppelt bitter sein. Ich kann, ich darf nicht daran denken, daß wir je einander angehören werden. Was bin ich, daß ich deinem Vater mit einer Werbung kommen dürfte? Außerdem gehört meine nächste Zukunft Gisela, und später — Ach, Judith, bevor ich jene Sprosse der Ruhmesleiter erstiegen habe, die mich gesellschaftlich der einzigen Tochter eines Senators Gidions gleichstellt, bevor ich mir einen so berühmten Namen und solche Stellung errungen habe, um dir ohne Beschämung meine Hand anbieten zu können — bis dahin wird manch Wässerlein den Berg hinabfließen, werden noch manche Jahre vergehen müssen! Und deshalb will ich kein bindendes Versprechen von dir! Das Bewußtsein, von dir geliebt zu werden, ist mir genug; es wird mir immerdar wie ein heller Stern voranleuchten. Du wirst immer — bis an meinen Tod — meine einzige Geliebte bleiben!“

Der Mond hatte sich fachte aus dem durchsichtigen Geßleier der Wolken gelöst und warf eine helle Lichtblüte auf das schwarze Haar des Mädchens. Minuten verstrichen, ehe Judith antwortete.

künstlichen Elektrifizierung des Himmels gewesen wäre, aber es bleibt jedem bis auf weiteres überlassen, den zeitlichen Zusammenhang zwischen den Experimenten und dem Regenfalle für einen Zufall zu halten.

— (Ein Monument aus Porzellan.) Den Entwurf zu einem Monumentalturm aus Sèvresporzellan hat der Director der staatlichen Porzellanmanufaktur in Sèvres beantragt; dieser Thurm soll auf der Höhe von Saint Cloud errichtet werden, an derselben Stelle, wo unter dem Kaiserreiche die berühmte Laterne des Diogenes stand. Er wird acht Meter im Durchmesser, 45 Meter Höhe und sieben Stodwerke haben, zu denen man auf einer Wendeltreppe mit Doppelspirale gelangt, die nach dem Muster des berühmten Schlosses Chambord gebaut wird. Alle Bestandtheile dieses Thurmes sollen aus feiner Steingutmasse und Porzellan sein; er wird von unten bis oben mit großen Vasenreliefs mit Motiven aus der Fauna und der Flora des Waldes von Saint Cloud geschmückt, die sich in türkisblau, smaragdgrün, braun, roth und anderen Farben vom weißen Porzellan abheben werden. Das Brennen der 30.000 einzelnen Theile des Thurmes wird nach dem „Ebenement“ ungefähr sechs Jahre beanspruchen.

— (Kostbare Perlen.) Eine in Westaustralien gefundene Perle, deren Wert bis auf 300.000 K geschätzt wird, befindet sich jetzt auf dem Wege nach England; sie soll zur Krönung König Eduards getragen werden. Die Perle ist sehr groß; sie hat ein prächtiges Lustre und die Form eines Kinderkörpers ohne Arme. Der Inhaber einer Perlenfischerei besitzt in London eine ganze Anzahl solcher merkwürdig geformter Perlen, die zum Theile grotesk, zum Theile gute Nachahmungen von Thieren sind. Er meint aber: „Die teuersten Perlen sind gewöhnlich entweder rund, tropfenförmig oder „bouton“. Die excentrischen Formen nennen wir in Handel Mißbildungen. Keine Juwelen sind wie die Perlen im Preise gestiegen. Eine Perle, die vor 30 Jahren 1600 K wert war, bringt heute 16.000 K. Und die besten Perlen sind, wie die Sachverständigen glauben, noch nicht gesammelt, da man nicht tiefer als 16 Faden tauchen kann.“

— (Wie man Schauspielerinnen entbedet.) Vor zwei Jahren erlangte ein junges Mädchen Namens Jennie Creel in Amerika eine große Berühmtheit, indem sie einen Zug mit zahlreichen Auswanderern rettete. Der Zug wäre beinahe über eine Brücke gefahren, die eben durch Feuer stark beschädigt war, wenn nicht das junge Mädchen durch verzweifelte Signale den Zugführer zum Halten gebracht hätte. Ein findiger Director hat sich diese Heldenthat zu nütze gemacht. Er hat seltene Fähigkeiten bei Jennie Creel entdeckt und lässt sie jetzt in einem Stücke auftreten, das speziell für sie geschrieben ist und den verheißungsvollen Titel führt: What a woman can do.

Postalische Curiositäten.

Es dürfte unseren Lesern, schreibt die „Zeitschrift für Post und Telegraphie“, vielleicht nicht unerwünscht kommen, wenn wir heute aus einer Sammlung uns vorliegender eigenenthümlicher und mitunter höchst origineller Briefadressen, aus Fäulen der Benützung von Postwertzeichen und sonstiger sonderbarer Vorkommnisse im postalischen Verkehrsleben eine kleine Auswahl zum Besten geben. Der Postdienst zeitigt bisweilen gewisse Blüten, die dem Postbeamten einen aus dem Leben gegriffenen Stoff zur momentanen Erheiterung, als Würze der anstrengenden Arbeit bietet. Was muß nicht alles so ein gequälter Briefpost-Speditionsbeamter, namentlich in großen Verkehrszentren, wie z. B. in Wien, an Verbalshörung von Adressen über sich ergehen lassen!

Wir erwerben uns vielleicht ein wirkliches Verdienst, wenn wir mit Nachfolgendem schon existierenden oder erst aufstehenden Sammlern solcher „postalischer Curiositäten“ Material liefern.

Wir beginnen mit der Adresse eines Briefes, welche wörtlich lautet: „An Herr N. N., Beamter der Bahn in Innsbruck. Diese Heerschaft ist vor Etwas Monaten von Schleissen nach Innsbruck über Siteld und ist gestern in

Schwarz gewest wegen Gänz. Post Innsbruck.“ Dieser N. N. soll auf Grund der „genauen“ Daten thatsächlich sehr schnell, ohne die allzugroße, sprichwörtlich gewordene Findigkeit der Post in Anspruch genommen zu haben, in den Besitz des ihm vermeinten Briefes gelangt sein. Ähnliche, zwar etwas minder genaue Adressen kommen übrigens öfter vor; die Idee, sich auf diese Weise aus der Verlegenheit zu helfen, wenn der Name des Adressaten nicht bekannt ist, zeugt von dem unbegrenzten Vertrauen, welches namentlich die Landbevölkerung auf die Zuverlässigkeit der Post setzt.

Ob der Brief unter der Adresse „Herrn . . . Fruchthändler Wien-Trief“ seinen Herrn gefunden hat? Ein günstiger Zufall kann das scheinbar Unmögliche dennoch möglich gemacht haben, wenn der Brief z. B. in die Hände eines Postbeamten geräth, welcher zufällig den Adressaten persönlich kennt und dessen ständigen Aufenthaltsort weiß. Ein sehr unangenehmer Unfall ist es, wenn ein miserabel geschriebenes „Locco“ (Loco) die Schuld trägt, daß der betreffende Brief nach „Lecco“ in Italien wandert, um erst dann auf diesem ungewöhnlichem Wege an seine Adresse zu gelangen.

Geradezu verblüffende Schreibweisen von Ortsnamen geben der „findigen Post“ manche harte Nuß zu knaden. Es erfordert gewiß nicht wenig Studium, um auf den Ideengang des Adressenschreibers eingehen zu können. Was soll z. B. „Koschnauf“ heißen? — was „Messer und Barto“? Es steht ganz deutlich da an Stelle des Ortsnamens und muß eine ganz merkwürdig aufgefaßte Schreibart des Bestimmungsortes sein; nun also, das ist wirklich und wahrhaftig „Koschnow“ (in Böhmen) und „Mezzolombardo“ (in Südtirol). Es dürfte das nicht so leicht herauszubringen gewesen sein; ja, wenn man einmal nur einen beiläufig ähnlich klingenden Ortsnamen — durch öfteres Wiederholen mit verschiedener Betonung der einzelnen Silben der Hieroglyphen-Adresse kann man leichter darauf kommen — aufgetrieben hat, so bedeutet das einen gewaltigen Schritt nach vorwärts.

So ähnlich, manchmal leichter, manchmal schwerer, wird es bei den folgenden Beispielen gefallen sein, das „Richtige“ zu treffen.

„Bednubort“ soll heißen „Böhmisch-Brod“; — „Wes den Torf“ — hat der Betreffende auf „Torf“ gedacht? nein, es soll „Westendorf“ (in Tirol) heißen; — „Ataga = Ardagger; — „Tainfipach“ = Teufenbach; — „Bei Balpuch Jntalcao“ soll heißen „bei Salzburg in Thalgau“; — „Selenje“ — eine ganz eigenenthümliche Zusammenziehung von „Zell am See“ (meist von Italienern gebraucht); — „Zindapel naah Marie Spl“ = Rindberg im Müritzthale; — „Butamsdorf“ = Biedermannsdorf; — „Hanaba“ — würde das H am Anfang nicht gar so deutlich sein, so könnte man dasselbe für ein A halten und den Brief nach Kanada vermeint glauben, es soll aber „Gomagoi“ (in Tirol) sein; — „U. p. Tramatdorf“ = Trautmannsdorf; — „Kze Gbesdorf“ = Kaiser-Ebersdorf; — „Enlligreiz Bai Babe“ = Heiligentreu bei Baden; — „Aperiberwus“ — ja, was soll das bedeuten? wird man fragen, wenn man das Wort zu zergliedern beginnen wollte, und doch, es liegt so klar auf der Hand, es ist „Oberperfuß“, ein sehr besuchter Sommerfrisch- und Badeort bei Innsbruck; nur wissen muß man es, daß es einen solchen Ort gibt; — „Beteronli Post dächtbo“ = Petronell; — „Waigslog nidres“ = Weirtertschlag, Niederösterreich; — „Batterdorf“ = Bartatow (Galizien); — „Kansarum“ = Gainsfahnen; — „Börgl“ wird bald zu einem „Werkel“, bald zu einem „Bergl“ gemacht, „Rattenberg“ zu einer „Rotte Berg“, „Cavalese“ in „Bafalese“, „Kottingbrunn“ in „Got in Brunn“ umgestaltet und aus „Schönbrunn“ ein „Söhn Brunn“ gemacht.

Geradezu ein Räthsel ist „Chirbthal M 3 Jzpluch“, es soll „Kirchenthal bei Innsbruck“ heißen; — „Angernieden Desterlach“ soll „Angern in Niederösterreich“ sein und „Borhylied“ „Bodfließ“. Einige Orte sind ganz besonders bevorzugt mit verschiedenen Schreibweisen, wie z. B. das nette Brigglegg in Nordtirol es sich gefallen lassen muß, als „Preßfled“, „Presled“, „Prieschel“, „Beischleg“ und „Briegsching“

sie zusammen und gerieth dabei zu einem Resultate, das ihr zwar unwahrscheinlich und abenteuerlich unglaublich erschien, das sich ihr aber trotzdem wie eine leise Ahnung in der Seele festsetzte. Weit über Witternacht schlief sie endlich ein. Als sie aber am anderen Morgen aufwachte, braute jene dunkle Witterung kommenden Unheils noch in ihr, obgleich sie sich körperlich wohler als am Tage vorher fühlte.

Die Geschwister berathschlagten lange und eingehend über ihre gemeinsame Zukunft miteinander. Rudolf sagte seiner Schwester nichts von dem Briefe des Vaters. Er wollte nicht, daß in ihrer Seele dieselben schrecklichen Zweifel an dem natürlichen Tode des Vaters aufkeimen sollten wie in der seinen. Es war ja auch selbstverständlich, daß sie fortan beisammen blieben, da sie doch beide mutterseelenallein in der Welt dastanden. Und auch ohne den hinterlassenen Brief und den letzten Wunsch des Todten hätte er es für seine heilige, unabwiesliche Pflicht betrachtet, fortan für Gisela zu sorgen.

Beide kamen überein, es nicht abzuwarten, bis man ihnen die Wohnung in der Villa kündigte und ihnen die Einrichtung über den Kopf verkaufte, sondern so bald als möglich abzureisen. Rudolf wollte sich dann mit dem Ausschusse der Gläubiger, der in den nächsten Tagen zusammentrat, in Verbindung setzen und für sich und Gisela die Erlaubnis erwirken, einige bewegliche Sachen aus der Nachlassmasse, Andenken an die verstorbenen Eltern ohne besonderen Wert, mitnehmen zu dürfen.

(Fortsetzung folgt.)

zu erscheinen. Eine geographische Begriffsverwirrung befindet folgende Adresse: „Malborghet in Südbärnten an der Nordbahn“, und es kommt nicht selten vor, daß Wien nach Böhmen, Galizien, Steiermark oder in irgendein anderes Kronland verlegt wird.

Hochkomische orthographische Böde und naive Zusätze in und auf den Adressen sind an der Tagesordnung; so heißt es z. B.: „Nizpono regement Kaprol“; — „I. t. Po Kon-tälör“; — „Granger Werther in Schiedahl“; — „Slaiser Starrhämberhoffe Witdem in Ohien“; — „Ruetor“ statt re-tour; — „Delentrassenbe Amter“; — „Vrl. Kunigunde N. Fälttruh Gögenmutter“; nun, diese Gögenmutter entpuppt sich als „Gegners Mutter“, eine Handelsfirma in Feldkirch (Vorarlberg). „Der Hähr Briefträger weiß es schon“ oder „kennt sie schon“ u. dgl. sind nicht selten vorkommende Zusätze als beliebtes Auskunftsmittel bei wenig genauen Adressen.

Auch die Bestellorgane tragen ihren Theil zur Bereicherung „postalischer Blüten“ bei; so wurde z. B. ein Brief an einen schon längere Zeit Verstorbenen folgenderweise als unbestellbar beauftragt: „Adressat noch immer todt.“

Was die merkwürdige, absonderliche Benützung von Postwertzeichen anbelangt, so haben wir nur zwei Fälle heraus, die uns sehr erwähnenswert erscheinen. In einem Briefkasten fand sich einmal ein mit einer Briefmarke versehenes Postanweisungs-Blankett vor, dessen Coupon für schriftliche Mittheilungen als Postkarte benützt erschien, sonst aber ganz unausgefüllt geblieben war. Der zweite Fall betrifft einen Kartenbrief, der, offen vorgefunden, auf den Innenseiten ganz leer war, während auf der einen Außenseite die Mittheilung und auf der anderen die Adresse geschrieben war. Wenn man bedenkt, daß der zur Correspondenz reservierte Raum auf einer Postanweisung im Verhältnisse zur ganzen Größe verschwindend klein ist, und ein Kartenbrief ja doch dazu bestimmt ist, kurze Mittheilungen ohne Beischaffung von Papier und Couvert verschlossen abenden zu können, so müssen diese speciell hochnaiven Einfälle wohl Staunen erregen.

In letzterer Zeit beginnen nun auch andere postalische Merkwürdigkeiten ans Tageslicht zu treten, indem sehr verschiedene Gegenstände zu Trägern von schriftlichen Mittheilungen oder, besser gesagt, zu kurzen gegenseitigen Begrüßungen verwendet werden.

Da sehen wir denn aus Papiermaché oder Pappendeckel nach dem Muster der „Karlsbader Oblaten“ nachgeformte Scheiben; Papierteller von Automaten-Restaurants; alte und neue Speisefarten: Spieltarten (Tarot und andere); Filzunterlagen für Biergläser, halbe und ganze Manschetten und Hemdtragen u. dgl., ja sogar Stiefelsohlen und Schmirgelpapier — eine weitere Aufzählung erlasse man uns. Man kann sich leicht denken, daß auch die Adressen auf solchen sonderbaren „Briefen“ meist alles eher als deutlich sind. Mitunter reichen sich Naivetät, Bosheit und animierte Laune irgendeines Aufgebers die Hände, um geradezu unglaublich „originelle“ Sachen der Post anzuvertrauen.

Ein sonderbarer „Spaß“ ist es z. B., wenn eine solche Sendung, wie es thatsächlich vorgekommen ist, wörtlich folgende Adresse trug: „Herr Rath. Mayer in Salzburg oder auch Wels, Linz, Wien, Graz“ u. s. f. noch ungefähr 20 bis 30 Namen von größeren Orten.

An dieser Stelle erinnern wir uns auch eines Miniaturbriefes in der Größe einer Briefmarke, welcher es wohl nur der besonderen Fürsorge eines damit beschäftigten Beamten, der einen eigenen größeren Umschlag über dieses Originalstück mit der Bezeichnung: „Inliegend ein Brief“ machte, zu verdanken hatte, daß er nicht in der Masse verloren gieng.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Concert in Velbes.) Man schreibt uns aus Velbes: Sonntag, den 26. d. M., fand im hiesigen „Bleiki Dom“ zu Ehren des hohen hier weilenden Fürstenpaares ein Concert mit Declamationen statt, dessen Reinertragnis für die Schulkinder der Kaiser Franz Josef I. Volksschule in Velbes bestimmt war. Dasselbe wurde durch die Kaiserhymne eröffnet; die reizende Gruppe der festlich gekleideten Schulkinder auf der geschmackvoll decorierten, mit der Kaiserbüste geschmückten Bühne bot ein prächtiges Bild. Auf die Hymne folgten zwei vorzüglich vorgetragene humoristische Declamationen, ferner das Lied Pozimi iz šole, welches vom Velbeser gemischten Gesangschöre, dem Bralno društvo und den Schulkindern exact gesungen wurde. Den Höhepunkt aber erreichte die Veranstaltung in dem zweistimmigen Chorgesänge mit Soli und Declamationen „Die vier Jahreszeiten“ von Peh. Jede der vier Jahreszeiten wurde von einem costümierten Schulkinde durch Declamationen eingeleitet; die Vortragsweise war eine so vortreffliche, wie man sie von einfachen Landkindern kaum für möglich gehalten hätte. Im Chorgesänge entzückten die klaren frischen Kinderstimmen alle Zuhörer. — Das größte Verdienst um das Zustandekommen des schönen Abends gebührt unserem trefflichen Oberlehrer, Herrn R u s, sowie den Damen: Frau B a l t r i n g, aus deren kunstfertiger Hand die reizenden Costüme der Kinder hervorgegangen waren, Frau Oberlehrer Louise R u s, welche die Harmoniumbegleitung übernommen hatte und Frau Doctor Marie K l i m e t, welche die Clavierbegleitung besorgte, endlich dem Velbeser Lehrkörper für seine thatkräftige Mitwirkung. Der Saal war total ausverkauft. Unter den Honoratioren bemerkten wir u. a. Herrn Bezirkshauptmann v. R u b e l l i sammt Gemahlin, die Geistlichkeit aus Velbes und Umgebung mit Herrn Dechanten N o b a l aus Radmannsdorf an der Spitze, Herrn Dr. B i l f a n z. Auch die Lehrerschaft aus der Umgebung war zahlreich vertreten. Außerdem hatten sich trotz der schlechten Witterung viele Gäste aus Laibach, Krainburg, Radmannsdorf, Bigau, Sees, Kfling zc. eingefunden.

X + X.

V.

Gisela nahm die schlimme Nachricht ihres Bruders ruhiger auf, als wie dieser erwartet hatte. Er hatte einen Verzweiflungsausbruch gefürchtet; umso mehr überraschte es ihn, daß Gisela sich so gefaßt zeigte und daß sie, trotzdem die Kunde von dem Zusammenbruche ihres Reichthums und dem Verluste ihres gesamten Vermögens sie vor allem erschüttern mußte, vollständig ihre Haltung bewahrte. Ihre Fassung nöthigte ihm Bewunderung ab.

„Sie hat Charakter, Rasse!“ dachte er befriedigt. „Sie gehört nicht zu den kleinen Naturen, die sich vom Unglücke niederdrücken oder gar zerschmettern lassen. Wenn sie nur nicht die Tragweite dieses Unglückes unterschätzt! So gelassen könnte sie kaum sein, wenn sie wüßte, was es bedeutet, plötzlich aus Glanz und Reichthum in ein Leben voll Entfagung und Entbehrungen gestoßen zu werden!“

In Wahrheit traf Rudolf's Eröffnung Gisela nicht ganz so unvorbereitet, wie dieser glaubte.

In der Nacht vorher, als sie sich schlaflos in den spigenbesetzten Kissen ihres Bettes umherwarf, war eine Art Gelläch über sie gekommen. Sie begann die auffallende Thatsache der plötzlichen Kündigung der meist langjährigen Dienstboten des Hauses mit verheißenen Redensarten derselben, die sie zufällig gehört hatte, zusammenzureimen. Dazu kamen einige deren baldigen Abreise als von etwas Selbstverständlichem sprach — die adelige Dame mußte auch wohl etwas Pulver gerochen haben. Das alles kombinierte

* (Section Krain des D. und O. Alpenvereins.) Gestern abends fand die Jahres-Hauptversammlung der Section Krain des D. und O. Alpenvereins bei zahlreicher Theilnahme der Mitglieder unter dem Vorsitz des Obmannes, Herrn Dr. August von Plachti, statt. Der Tätigkeitsbericht des Ausschusses legte dar, dass die Section wieder auf ein Jahr fruchtbringender Arbeit und schöner Erfolge hinweisen kann. Ein näherer Bericht über den Verlauf der Versammlung folgt. Die vorgenommene Wahl in den Ausschuss ergab die nahezu einhellige Wahl des Herrn Dr. August von Plachti zum Obmann, die Wiederwahl der bisherigen Herren Vorstandsmitglieder: Otto Fischer, Anton Ječminek und Dr. Thoman und die Neuwahl der Herren Vincenz Esfenberger, Konrad Stöcklinger und Karl Tschach. J.

— (Der Laibacher deutsche Turnverein) ersucht uns mitzutheilen, dass nunmehr sämtliche Einladungen für das am 1. Februar im großen Casino-Saale stattfindende Turner-Kränzchen bereits versendet sind und in dem Falle, als irgendjemand aus Versehen eine solche nicht zugegangen sein sollte, dieser gebeten wird, hievon dem Turnrathe mittelst Postkarte Mittheilung zu machen. — Für den Faschingsdienstag wird den Vereinsmitgliedern und Freunden des Vereines eine neuartige Unterhaltung geboten werden, zu welcher die Vorbereitungen im vollsten Gange sind. Bemerkenswert sei heute nur, dass diese Veranstaltung in der Glashalle und den Nebenräumen der Casino-Gastwirtschaft abgehalten werden wird und auch dem Tanze eine bescheidene Stätte und ein bescheidener Raum zugewiesen werden soll.

— (Vereinsunterhaltung.) Der hiesige Meščanski klub veranstaltet morgen um 1/2 8 Uhr abends im „Katholischen Dom“ eine Vereinsunterhaltung unter Mitwirkung der bürgerlichen Musikcapelle. Eintritt für Mitglieder und eingeführte Gäste frei.

— (Faschingsconcert in Sagor.) Der Sängerkreis in Sagor veranstaltete am 26. d. M. unter Mitwirkung des dortigen Salonorchesters ein sehr gut besuchtes Faschingsconcert, in welchem die zum Vortrage gebrachten Männerchöre, beziehungsweise Quartette von Sattner, Rajc, Härtel usw. so reichen Beifall fanden, dass einzelne auch zur Wiederholung gelangen mussten. Ebenso entlebte sich das Salonorchester unter Leitung des Herrn L. Habat seiner Aufgabe in anerkennenswerter Weise; namentlich wurden die Compositionen Parmas beifällig aufgenommen und gelangten gleichfalls zur Wiederholung. Dem gesanglichen und musikalischen Theile folgte das einactige Lustspiel V civilni obleki von Kadelburg, in welchem die Dilettanten ihrer Aufgabe ganz hübsch nachkamen und für ihr Auftreten vielen Beifall einheimsten. Den größten Erfolg errang aber als Schlussnummer die komische Soloscene Ravnatelj konservatorija Zulov v Afriki. Die Leistung des Herrn L. Habat, welcher mit seiner Musikbande auftrat, erregte stürmische Heiterkeit. An das reichhaltige Programm, dessen Auidauer volle drei Stunden in Anspruch nahm, schloss sich ein animiertes Tanzkränzchen an, welches erst in später Morgenstunde sein Ende nahm. — Die zu Gunsten des Christ- und Methobvereines veranstaltete Faschingsunterhaltung dürfte auch in finanzieller Beziehung ihren Zweck erreicht haben. —ik.

— (Eintödlischer Sturz.) Am 25. d. M. abends gieng der in der Fabrik in Sava als Tagelöhner beschäftigte Josef Bibernit aus Mannsburg auf die Bahnstation Alßling, um zu seiner Familie nach Pirnič bei Zwischenwässern zu fahren. Als er den über den Bach Bukovica führenden Steg passieren wollte, stürzte er, da ein Theil des Geländers weggerissen war, circa 1 1/2 Meter tief ins Wasser und fiel darauf auf einen Stein, dass er sich schwere innere Verletzungen zuzog und tags darauf starb. —l.

* (Verhaftung einer Taschendiebin.) Vorgestern vormittags wurde bei den Marktbuden am Kaiser Josef-Platz die dienstlose Magd Maria Zorič aus Zrandol, politischer Bezirk Gurtsfeld, verhaftet, weil sie der Arbeiterin Antonia Jazbec aus Leoben aus der Rodtasche ein Geldtäschchen mit 25 K entwendet hatte. Die Verhaftete wurde dem Bezirksgerichte eingeliefert und daselbst wegen Diebstahles zu einer einmonatlichen Arreststrafe verurtheilt.

— (Selbstmord.) In Graz hat sich vorgestern der dortige Postamtsdirector Josef Chenevière erschossen, der erst seit 1. December 1900 in Graz weilte. Ein geborener Görzer, war Herr Chenevière vor seiner Berufung nach Graz Ober-Postverwalter in Abbazia. Der Verstorbene, der im 52. Lebensjahre stand, litt schon seit längerem an Trübsinn und Verfolgungswahn, was man auch in seiner Umgebung, in der Familie, wie im Amte bemerkte, ohne jedoch besondere Besorgnis zu hegen. Der Verstorbene hinterlässt die Witwe, einen Sohn und zwei Töchter. Sein Sohn befindet sich derzeit in der Malerakademie zu Rom und gilt als ein sehr begabter Künstler.

* (Feuer.) Vorgestern nachts kam in der auf dem Holzplatz des Zimmermeisters J. Zatonit, Wienerstraße Nr. 40, befindlichen Barade ein Feuer zum Ausbruch, welches aber von den Bediensteten der Firma A. Zahar noch vor dem Eintreffen der freiwilligen Feuerwehr gelöscht wurde. Das Feuer entstand dadurch, dass der in der Barade überwachende Zimmerhelfer Johann Widemset den eisernen Ofen überheizte, infolgedessen die an die Ofenröhren anstoßende Bretterwand zu glimmen und zu brennen anfieng. Der Schaden beträgt etwa 120 K.

* (Mit dem Rettungswagen.) Der Hafnergehilfe Anton Slepš, wohnhaft Reitschulgasse Nr. 13, erlitt gestern in der Wollgasse einen epileptischen Anfall und stürzte zu Boden, wobei er sich am Kopfe schwer verletzte. Er wurde mit dem Rettungswagen ins Landes-Krankenhaus gebracht.

— (Die Zahl der numerierten Radfahrer in Laibach) betrug bis Ende des verfloffenen Jahres insgesamt 2236. x.

* (Ertrunken.) Im Nachhange zur Notiz vom 6. I. M. wird uns aus Tschernembl berichtet, dass am 22sten d. M. in der Kulpa bei Radovič, Gemeinde Božatovo, der Leichnam des Georg Viboda aus Floriansdorf aufgefunden wurde. Es dürfte sich um einen Selbstmord handeln. —r.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Aus der deutschen Theaterkassette.) In Fortsetzung ihres Gastspiels tritt heute Meta Jlling im Schauspiel „Lieberlei“ und im Lustspiel „Kosmersholm“ auf. Der außergewöhnliche Erfolg, den die Künstlerin bei ihrem Auftreten als Francillon erzielte, veranlasste die Direction, Jrl. Jlling für ein nochmaliges, letztes Gastspiel zu gewinnen. Diefelbe wird sich am Freitag in Jbsens „Kosmersholm“ verabschieden. — Die Logenabonnenten werden nochmals darauf aufmerksam gemacht, dass die Vorstellung „Lieberlei“ und „Militärfromm“ als 73. Vorstellung — ungerader Tag — „Kosmersholm“ als 72. Vorstellung — gerader Tag — stattfindet.

— (Dabertows allgemeine National-Bibliothek.) Ein bisher ungebrachtes Werk Ferdinand Kürnbergers ist für die literarische Welt noch immer ein Ereignis, trotzdem der hochbegabte Schriftsteller über zwanzig Jahre in der Erde ruht. Dem außerordentlichen billigen deutsch-österreichischen Unternehmen „Allgem. National-Bibliothek“ (Preis per Nummer 20 h) gebührt das Verdienst, viele der Arbeiten Kürnbergers dem Lesepublicum leicht zugänglich gemacht zu haben. Neuerdings erschien ein bisher ungebrachtes geistiges Lustspiel, welches den widerspruchsvollen Titel „Das Trauerspiel“ führt (Nr. 299/300). Mit diesem Werke feiert die National-Bibliothek gleichzeitig das Jubiläum der 300. Nummer. Aus diesem Anlasse erschien auch ein neues Nummern-Verzeichnis (1 bis 300), welches von jeder Buchhandlung oder von der Verlags-Buchhandlung (C. Dabertow, Wien VII/1) selbst kostenfrei bezogen werden kann. — Außer Kürnbergers Lustspiel gelangten am 1. Jänner 1902 noch zur Ausgabe Adalbert Stifters Erzählungen „Der Waldbgänger“ (Nr. 295/7) und „Aus dem bairischen Walde“ (Nr. 298). — Ein Zufall will es, dass zur Zeit, als die Nr. 300 zur Ausgabe gelangt, auch ein Neudruck der Nr. 1, welche 1882 zum erstenmale erschien, nothwendig wurde; es ist die Novelle „Jakob Stainer“, in welcher Johannes Schuler (1800 bis 1859) das Leben und das tragische Ende des Vaters der deutschen Geige, des Geigenmachers Jakob Stainer von Abfarn in Tirol, lebensvoll schildert. — Nachträglich können wir noch die Mittheilung machen, dass der Verlag C. Dabertow den 100. Geburtstag Johann Nestroys (7. December 1901) durch zwei interessante Denkschriften gefeiert hat, und zwar mit einer von Leop. Kosner besorgten Ausgabe der besten Einfälle des Possendichters („Aus Nestroy“ betitelt) und mit dem Festspiel von Friedr. v. Rabler „Auf der Nestroy-Insel“, welches am 7. December im Deutschen Volkstheater in Wien mit Beifall aufgeführt wurde und seitdem auch über andere Bühnen gegangen ist („Aus Nestroy“, 5. Aufl., mit Porträt und biogr. Einleitung, nur gebunden 1 K 20 h, „Auf der Nestroy-Insel“, broschirt 60 h).

Geschäftszeitung.

— (Oesterreichisch-ungarische Bank.) Aus den Rechnungsabschlüssen der Oesterreichisch-ungarischen Bank für das Jahr 1901 sind hinsichtlich der Geschäftstätigkeit der Bankfiliale in Laibach folgende Daten zu entnehmen: Escompte: 3,418.000 K; Lombard 403.000 K; Gesamtoperationen: 4,242.000 K; Giroverkehr: 60,239.000 K; Cassenumsatz: 53,721.000 K.

— (Erste Landwirtschaftsausstellung in Palermo.) In Palermo findet in der Zeit vom 1. März bis 31. Mai d. J. die erste sicilianische Landwirtschaftsausstellung statt. Diefelbe umfasst vier Abtheilungen: 1.) Verbesserungen auf dem Gebiete des Ackerbaues, der Viehzucht und der landwirtschaftlichen Mechanik; landwirtschaftlicher Credit; sociale landwirtschaftliche Einrichtungen; landwirtschaftlicher Unterricht. 2.) Landwirtschaftliche Maschinen und Werkzeuge. 3.) Landwirtschaftliche Producte und darauf basirte Industrien. 4.) Thiere. Die zweite Abtheilung und eine Classe der dritten Abtheilung, welche die für den Ackerbau nützlichen chemischen Producte umfasst, wird der internationalen Beschädigung überlassen, die übrigen Abtheilungen sind nur für sicilianische Aussteller bestimmt. Die erwähnte zweite Abtheilung umfasst fünf Classen: 1.) Werkzeuge zur Bodenbearbeitung. 2.) Maschinen und Werkzeuge für die Einbringung und Aufbarmachung der Producte. 3.) Werkzeuge für den Gartenbau. 4.) Verschiedene Geräthe. 5.) Tischler- und andere Arbeiten, welche für den Ackerbau und die Viehzucht von Nutzen sind. Außerdem finden temporäre Ausstellungen von Blumen, Obst, Gemüse u. s. w. statt.

— (Die Weinernte in Istrien.) Aus Jfola, 25. d. M., wird dem „Trierster Tagbl.“ geschrieben: Man hat jetzt eine genaue Statistik über die Weinernte in Istrien für das Jahr 1901. Das Totalertragnis beträgt 420.000 Hektoliter, davon 110.000 Hektoliter weiße Weine. Im Jahre 1900 sind 310.000 Hektoliter, im Jahre 1899 250.000 Hektoliter erzeugt worden. Da die neuen Weinfelder immer fruchtbarer werden, so hofft man, falls keine ungünstigen Elementarereignisse eintreten, heuer auf ein noch größeres Ertragnis.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus. Parlamentarisches.

Wien, 28. Jänner. Der Budgetausschuss verhandelte den Voranschlag des Unterrichtsministeriums, Titel „Centrale“. Im Laufe der Debatte betonte Unterrichtsminister v. Hartel, die Unterrichtsverwaltung werde bestrebt sein,

die vorgebrachten Anregungen innerhalb der verfügbaren Mittel der Verwirklichung zuzuführen. Wenn die Wiener Akademie der Wissenschaften besser als andere dotiert sei, müsse der Grund hiefür einerseits in der längeren Dauer ihres Bestandes, andererseits darin gesucht werden, dass sie das ganze Reich zu wirken berufen sei. Für die Theilnahme an internationalen Unternehmungen in den letzten Jahren wurde kräftigst gesorgt, indem auf Anregung der Wiener Akademie zunächst ein Cartell der großen deutschen Akademien zustande kam, welches vor kurzem zur Association internationale erweitert wurde, welche die großen Geisteswissenschaften Englands, Frankreichs, Deutschlands, Italiens, Russlands u. s. w. umfasst. Bezüglich des geselligen Schutzes der Kunst- und historischen Denkmale betont der Minister, dass die Lösung dieser Frage eine außerordentlich schwierige sei, dass jedoch die Unterrichtsverwaltung inzwischen nicht unterlassen und im Verordnungswege Vorkehrungen getroffen habe, um Mißständen, die sich auf diesem Gebiete speziell in den Alpenländern gezeigt hätten, abzuheben. Die Reform der Studien an Kunstakademien hofft der Minister demnächst durch Einberufung einer Enquete nähertreten zu können. Schließlich verweist der Minister auf die Schwierigkeiten, welche der Stabilisierung der Bezirkschulinspektion entgegenstehen. Hierauf wurde die Verhandlung abgebrochen. Nächste Sitzung morgen. — Betreffend den Verkauf der Denkmäler Gurt an die Salzburger Klosterchwestern, erklärte der Minister, die Unterrichtsverwaltung habe sich hiezu nach längerem Zaudern entschlossen. Der Verkaufscontract sei so abgefasst, dass das Baudenkmal jetzt fast besser geschützt sei als früher.

Der Krieg in Südafrika.

Pretoria, 28. Jänner. General Hamilton hat am 25. d. M. einen neuen erfolgreichen Nachtmarsch durchgeführt und das Lager zwischen Ermelo und Bethel überrascht. Die Buren flohen, wurden jedoch mehrere Meilen weit verfolgt. Ihre Verluste betrugen zwei Tödt, vier Verwundete und 50 Gefangene. Sämtliche Vorräthe des Lagers wurden erbeutet. Auf Seite der Engländer wurden ein Officier getödtet und zwei Mann leicht verwundet.

London, 28. Jänner. Die Regierung brachte im Parlamente eine Vorlage ein, mit welcher sie für das Jahr 31. März 1902 einbigende Gebahrungsjahr einen Nachtrag credit von fünf Millionen Pfund Sterling zur Dedung der Mehrkosten des Krieges in Südafrika anspricht.

London, 28. Jänner. (Unterhaus.) In Beantwortung einer Anfrage erklärte der erste Lord des Schachses, Balfour, Friedensanerbietungen seien von niemandem, der mächtig gewesen wäre, im Namen der Buren zu sprechen, die Regierung gelangt. Jedoch am letzten Samstag sei die Mittheilung der niederländischen Regierung eingegangen, gegenwärtig der Erwägung unterliege. Balfour versprach schließlich, er werde Abschriften dieser Mittheilung und Erwiderung der Regierung so bald als möglich auf den Tischen des Hauses legen.

London, 28. Jänner. Lord Kitchener telegraphirte aus Johannesburg vom 27. d. M.: In der verfloffenen Woche wurde von den englischen Truppenabtheilungen gemeldet, dass 31 Buren gefallen, 20 verwundet und 322 gefangen genommen worden seien; 53 hatten sich ergeben. Die Meldung über die Einnahme des Lagers bei Velspan wird von Kitchener dahin ergänzt, dass 94 unversehrte Gefangene seine Hände gefallen seien. Eine starke Patrouille von 100 Mann sei abgeschnitten und vom Feinde umzingelt worden. Acht Mann sind gefallen, fünf wurden verwundet, 41 gefangen genommen und inzwischen wieder freigelassen.

Santos Dumonts neues Luftschiff.

Monaco, 28. Jänner. Santos Dumont unternahm heute nachmittags auf der hiesigen Rhyde mit seinem neuen Luftstiege. Durch 45 Minuten führte der Ballon leichtig und schnell nach allen Richtungen. Die Leistungen aus und hielt sich auch eine Zeitlang über dem Meeresspiegel, wobei er eine Höhe von ungefähr 100 Meter erreichte. Bei der Landung war Dumont Gegenstand lebhaftesten Beifalles seitens der Zuschauer.

Miss Stone.

Sofia, 28. Jänner. Die Nachricht von der Freilassung der Miss Stone hat keine Bestätigung gefunden. Es steht fest, dass die Gefangene in Bulgarien in der Nähe der Grenze versteckt gehalten wird und die Räuber bemüht sind, sie auf türkischen Boden zu bringen, was ihnen bisher noch nicht gelungen ist.

Die Wirren in Südamerika.

Newport, 27. Jänner. Der hiesige Vertreter der columbischen Liberalen theilt mit, er habe Nachrichten erhalten, dass die Liberalen unter Soto die von Frankreich und Espana geführten Conservativen nach einem blutigen Gefechte in der Nähe von La Cruz, 35 Meilen südlich von Bogota, geschlagen hätten. Eine Anzahl von Waffen, Menge Munition und verschiedene Geschütze seien erbeutet worden.

Dynamit-Explosion.

Newport, 27. Jänner. In einem provisorischen Vorrathshause der 40. Straße explodirte heute das zum Gebrauche für den Bau des „Rapid-Transit-Tunnels“ hinterlegte Dynamit, wodurch die Fensterheben der benachbarten Gebäude zertrümmert, mehrere Arbeiter getödtet und einige leicht verletzt wurden.

Newport, 28. Jänner. Nach der bisherigen Feststellung wurden bei der gestrigen Dynamit-Explosion 75 Personen getödtet, 75 schwer und gegen 100 leicht verletzt.

Die p. t. Abonnenten der 'Laibacher Zeitung', bei welchen das Abonnement mit diesem Monate endet, werden höflichst ersucht, die weitere Pränumeration baldigst zu erneuern, um die Expedition ununterbrochen veranlassen zu können.

Verstorbene.

Am 25. Jänner. Eduard Reisinger, Greisler, 81 J., Rain 18, Hydrops ex corde. — Christine Roje, Gärtners-
tochter, 41/2 J., Kralauergasse 7, Lungentuberculose.
Am 26. Jänner. Anton Podtrajšek, Privatbeamter,
88 J., Rosengasse 35, chron. Alco hol.
Am 27. Jänner. Anton Modic, Gymnasialschüler,
18 J., Maria Theresien-Strasse 10, Tuberculose.
Am 28. Jänner. Maria Grile, Zudebäckerin, 81 J.,
Petersstraße 63, Marasmus.

Im Civilspitale:

Am 23. Jänner. Agnes Juran, Wäscherin, 72 J.,
Marasmus Dementia.
Am 24. Jänner. Alois Bufonit, Bäckergehilfe, 62 J.,
Emphys. pulm.
Am 25. Jänner. Johann Sobja, Tagelöhner, 54 J.,
Emphysema pulm. — Helena Krosic, Einwohnerin, 80 J.,
Enteritis chron.

Im Siechenhause.

Am 27. Jänner. Michael Obreza, Tagelöhner, 76 J.,
Tuberculose.

Landestheater in Laibach.

73. Borst. Heute Mittwoch, 29. Jänner. Ung. Tag.
Zweites Gastspiel Meta Jiling.

Riebele.

Schauspiel in drei Acten von Arthur Schnitzler.

Hierauf:

Militärfromm.

Auffspiel in einem Aufzuge von G. v. Moser und Thilo v. Trotha.

72. Borst. Freitag, 31. Jänner. Ger. Tag

Rosmersholm.

Schauspiel in vier Aufzügen von Henrik Ibsen. — Aus dem
Norwegischen von A. Zint.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Monat	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Himmels	Niederschlag in Millimetern
28.	2 u. N.	730.8	0.0	MD. schwach	bewölkt	
9.	Ab.	729.3	0.2	N. schwach	Regen	
29.	7 u. F.	727.3	0.8	N. schwach	bewölkt	24.1

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur -1.1°, Nor-
male: -1.9°.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Juntel.

Für Städtebewohner, Beamte 2c. Gegen Verdauungs-
beschwerden und alle die Folgen einer sitzenden Lebensweise und
angestrenzter geistiger Arbeit sind die echten «Moll's Seidlitz-
Pulver» vermöge ihrer, die Verdauung nachhaltig regelnden
und milde auflösenden Wirkung ein geradezu unentbehrliches
Hausmittel. Eine Schachtel 2 K. Täglicher Postversand gegen
Nachnahme durch Apotheker A. Moll, k. u. k. Hoflieferant, Wien,
Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz verlange man
ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und
Unterschrift. (187) 6-1

**Große Auswahl von
Schablonen**

für Zimmermaler, neueste Muster, billigste Preise, bei
Brüder Eberl, Laibach, Franciscanergasse. Nach aus-
wärts mit Nachnahme. (935) 11-10

Bordeaux- u. Marsalawein

Vorzügliche alte Weine, besonders für Kranke
und Reconvalescenten geeignet, welche stärkende und
kräftigende Mittel benöthigen. — Eine Dreivierteliter-
Flasche 2 K. (4513) 10-8

Apotheke Piccoli, Laibach, Wienerstrasse.
Auswärtige Aufträge gegen Nachnahme.



Laibacher Bicycle-Club.

Mittwoch, den 5. Februar 1902, um 8 Uhr
abends findet im Casino-Clubzimmer die
ordentliche

**Jahres-
Hauptversammlung**

mit der satzungsgemässen Tagesordnung
statt. Alle Mitglieder werden hiezu höflichst
eingeladen.

All Heil!

Der Vorstand.



**Antikatarrrhalische
Pastillen**

des

Apothekers Piccoli in Laibach

werden angewendet bei katarrrhalischen Affectionen
der Athmungsorgane, Husten und Heiserkeit.

1 Schachtel 50 h, 10 Schachteln 4 K.

Auswärtige Aufträge werden prompt gegen Nach-
nahme des Betrages effectuirt. (4013) 13



Die Familien **Sušnik, Radič** und **Žužel**
geben tiefergeschüttelt allen Verwandten, Freunden
und Bekannten die tiefbetrübende Nachricht von dem
Ableben ihres innigstgeliebten Vaters, Großvaters
und Schwiegervaters, des Herrn

Valentin Sušnik

Privatiers, Ehrenbürgers, gew. Bürgermeisters von
Bischofslad u.

welcher heute um 3 Uhr früh nach längerem schmerz-
vollen Leiden, versehen mit den heiligen Sterbe-
sacramenten, ruhig im Herrn entschlief.

Die Leiche des theuren Verbliebenen wird vom
Landesspitale in Laibach am 30. d. M. nach Bischofslad
überführt, und am selben Tage um 2 Uhr nach-
mittags auf dem dortigen Friedhofe im Familien-
grabe zur ewigen Ruhe beigesetzt.

Die heiligen Seelenmessen werden in mehreren
Kirchen gelesen werden. (382)

Laibach-Bischofslad am 28. Jänner 1902.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dauflagung.

Allen werten Freunden und Bekannten, die
mir bei dem Hinscheiden meiner innigstgeliebten
Tante, der Frau

Amalie Ransel

ihre Theilnahme in so liebevoller Weise bezeugten,
wie auch jenen, welche der theuren Verewigten das
Geleite zur letzten Ruhestätte gegeben haben, und
den Spendern der schönen Kränze spreche ich meinen
herzlichsten und wärmsten Dank aus.

Laibach am 29. Jänner 1902. (391)

Auguste Breznitz, geb. Nieder

l. l. Professorsgattin.

Für Wohlhabende eine Unterhaltung
und für Minderbemittelte ein Erwerbs-
zweig ist die Herstellung und die
Kunststopperei
der Perser- und Türken-Teppiche,
Caramanier etc. — Lectionen erteilt
P. Toumayan
Hotel Stadt Wien, Zimmer Nr. 20.
(Tapezierer (Herren oder Damen)
Begünstigung. (388) 2-1

Wohnung

Ecke des Congressplatzes und der Vegagasse,
im I. Stocke, bestehend aus fünf Zimmern,
darunter ein Balkonzimmer, mit Zugehör,
ist mit 1. Mai d. J. zu vermieten.
Näheres erfährt man beim Hausmeister
Congressplatz Nr. 12 oder bei Josef Lavrenčič
in der Kanzlei der Verzehrungssteuerpach-
tung, Wienerstrasse Nr. 31. (390) 4-1

Photographie.

Negative Gläser — aus der Liquidation
eines Triester Hauses billig erworben —
sind en gros oder en détail abzugeben. —
Für Wiederverkäufer hohen Rabatt. — Muster
und Anfragen:

P. Toumayan

Hotel Stadt Wien, Zimmer Nr. 20.
Nur bis Samstag. (387) 2-1

(367)

Firm. 9

firm. p. t. II. 62/1.

Vpisala se je v register za
firme posameznih trgovcev:
Udmat hišna st. 78, Fran Ziller,
izdelovanje jesiha. — Ljubljana,
24. I. 1902.

(331)

C. 15/2

1.

Oklic.

Zoper Josipa Tomšič, posestnika
v Velikih Lasčah st. 31, katerega biva-
lišče je neznano, se je podala pri
c. kr. okrajni sodnji v Velikih Lasčah
po kmetski posojilnici na Vrhniki
po dr. Danilo Majaronu, advokatu v
Ljubljani, tožba zaradi priznanja
pravnega obstoja zastavne pravice
vknjižene za terjatev 6000 K s prip.
Na podstavi tožbe določa se ustna
sporna razprava na

dan 4. februarja 1902,
dopoldne ob 10. uri, pri tej sodnji.

V obrambo pravic tožencevih se
postavlja za skrbnika gospod Anton
Benedik, posestnik v Velikih Lasčah
st. 65. Ta skrbnik bo zastopal to-
ženca v oznamenjeni pravni stvari
na njegovo nevarnost in stroške,
dokler se ta ne oglasi pri sodnji ali
ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnja v Velikih
Lasčah, dne 22. januarja 1902.

**Advocat
Dr. Otto Vallentschagg**

übersiedelt mit seiner Kanzlei Ende dieses
Monates in die **Schellenburggasse Nr. 6,**
II. Stock (neben dem Hauptpostgebäude).
(385)

(351)

C. 14-16/2

1.

Oklic.

Zoper Janeza Kožar od sv. Kata-
rine, Boštjana Ločnikar iz Setnika in
Tomaž Jančeve dediče, kojih biva-
lišče je neznano, so se podale pri
c. kr. okrajni sodnji na Vrhniki po
Mariji Kovač, posestnici v Dolenjivasi,
tožbe zaradi priznanja zastaranja in
ugasnitve terjatev 412 K 80 h, 370 K
in 800 K. Na podstavi tožb določil

se je narok za ustno sporno raz-
pravo na

dan 6. februarja 1902,
ob 9. uri dopoldne, pred tem sodiščem,
soba št. 4.

V obrambo pravic tožencev se
postavlja za skrbnika gospod Valentin
Rihar, posestnik in župan v Polh.
Gradcu. Ta skrbnik bo zastopal ome-
njene v oznamenjenih pravnih stvareh
na njih nevarnost in stroške, dokler
se ne oglase pri sodnji ali ne ime-
nuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnja Vrhnika,
dne 22. januarja 1902.

Course an der Wiener Börse vom 28. Jänner 1902.

Nach dem officiellen Coursblatt.

Die notierten Course verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück.

Allgemeine Staatsschuld.		Geld	Bare	Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisen-Prior. Obligationen.		Geld	Bare	Pfundbriefe etc.		Geld	Bare	Aktien.		Geld	Bare
Einheitsl. Rente in Noten Mai-November p. C. 4 1/2%		100.85	101.05	Eisenbahnprior. 600 u. 8000 Kr.		115.50	115.90	Bober. allg. St. in 50 J. verl. 4%		94.80	95.40	Transport-Unternehmungen.		2290	2240
in Not. Febr.-Aug. p. C. 4 1/2%		100.80	101.00	Eisenbahnprior. 400 u. 2000 Kr.		118.15	—	R. österr. Landes-Anst. 4%		97.50	98.50	Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßb. in Wien lit. A.		285	286
in Not. Jan.-Juli p. C. 4 1/2%		100.70	100.90	Eisenbahnprior. 400 u. 2000 Kr.		118.15	—	D. österr. ung. Bank 40% jährl. verl.		99.70	100.70	Böhm. Nordbahn 150 fl.		386.50	388
1854er Staatslose 260 fl. 3 1/2%		192.50	193.50	Eisenbahnprior. 400 u. 2000 Kr.		118.15	—	D. österr. ung. Bank 40% jährl. verl.		99.70	100.70	Böhm. Nordbahn 150 fl.		386.50	388
1860er „ 100 fl. 4 1/2%		145.50	146.50	Eisenbahnprior. 400 u. 2000 Kr.		118.15	—	D. österr. ung. Bank 40% jährl. verl.		99.70	100.70	Böhm. Nordbahn 150 fl.		386.50	388
1864er „ 100 fl. 5 1/2%		175	176	Eisenbahnprior. 400 u. 2000 Kr.		118.15	—	D. österr. ung. Bank 40% jährl. verl.		99.70	100.70	Böhm. Nordbahn 150 fl.		386.50	388
1864er „ 100 fl. 5 1/2%		226.50	228.50	Eisenbahnprior. 400 u. 2000 Kr.		118.15	—	D. österr. ung. Bank 40% jährl. verl.		99.70	100.70	Böhm. Nordbahn 150 fl.		386.50	388
Dom.-Pfundbr. à 120 fl. 6 1/2%		299.50	301.50	Eisenbahnprior. 400 u. 2000 Kr.		118.15	—	D. österr. ung. Bank 40% jährl. verl.		99.70	100.70	Böhm. Nordbahn 150 fl.		386.50	388
Staatsschuld der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder.				Staatsschuld der Länder der ungarischen Krone.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				Industrie-Unternehmungen.			
Österr. Goldrente, 100 fl., per Cassa 4 1/2%		120.50	120.70	4% ung. Goldrente per Cassa		119.70	119.90	Herdinands-Nordbahn Em. 1886		995.0	100.40	Baugetz. Allg. St. 100 fl.		159	—
d. Rente in Kronenwähr., 100 fl., per Cassa 4 1/2%		97.90	98.10	d. d. d. per Ultimo		119.70	119.90	Deferr. Nordwestbahn		107.80	108.80	Gandler Eisen- und Stahl-Fab. in Wien 100 fl.		185	—
d. d. d. per Ultimo 4 1/2%		97.90	98.10	4% d. d. Rente in Kronenwähr., steuerfrei, per Cassa		96.75	96.95	Staatsbahn		440	442	Eisenbahnges. „Erfte, 100 fl.		154	—
Deferr. Investitions-Rente, 100 fl., per Cassa 3 1/2%		88	88.20	4% d. d. d. per Ultimo		96.75	96.95	Südbahn à 3% verz. Jänn.-Juli		322	324	Eisenbahnges. „Erfte, 100 fl.		154	—
Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen.				d. d. d. Silber 100 fl.		101.30	102.30	d. d. 5%		121	122	Eisenbahnges. „Erfte, 100 fl.		154	—
Eisenbahnbahn in G., steuerfrei, zu 20.000 Kronen		117.50	118.50	d. d. d. Silber 100 fl.		101.30	102.30	d. d. 5%		121	122	Eisenbahnges. „Erfte, 100 fl.		154	—
Franz. Josef-Bahn in Silber (div. St.)		123.75	124.75	d. d. d. Silber 100 fl.		101.30	102.30	d. d. 5%		121	122	Eisenbahnges. „Erfte, 100 fl.		154	—
Rudolfsbahn in Kronenwähr., steuerfrei (div. St.)		97.90	98.80	d. d. d. Silber 100 fl.		101.30	102.30	d. d. 5%		121	122	Eisenbahnges. „Erfte, 100 fl.		154	—
Borarlbergbahn in Kronenwähr., steuerfrei, 400 Kronen		98	99	d. d. d. Silber 100 fl.		101.30	102.30	d. d. 5%		121	122	Eisenbahnges. „Erfte, 100 fl.		154	—
Zu Staatsschuldschreibungen abgestemp. Eisenb.-Aktien.				d. d. d. Silber 100 fl.		101.30	102.30	d. d. 5%		121	122	Eisenbahnges. „Erfte, 100 fl.		154	—
Eisenbahnbahn 200 fl. C.M. 5 1/2%		498.50	—	d. d. d. Silber 100 fl.		101.30	102.30	d. d. 5%		121	122	Eisenbahnges. „Erfte, 100 fl.		154	—
d. d. d. d. 200 fl. 5 1/2%		454	457	d. d. d. Silber 100 fl.		101.30	102.30	d. d. 5%		121	122	Eisenbahnges. „Erfte, 100 fl.		154	—
d. d. d. d. 200 fl. 5 1/2%		447	450	d. d. d. Silber 100 fl.		101.30	102.30	d. d. 5%		121	122	Eisenbahnges. „Erfte, 100 fl.		154	—
d. d. d. d. 200 fl. 5 1/2%		424.10	426.10	d. d. d. Silber 100 fl.		101.30	102.30	d. d. 5%		121	122	Eisenbahnges. „Erfte, 100 fl.		154	—

Ein- und Verkauf
von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Aktien,
Losen etc., Devisen und Valuten.
(10) Los-Versicherung.

J. C. Mayer
Bank- und Wechsel-Geschäft
Laibach, Spitalgasse.

Privat-Depôts (Safe-Deposits)
unter eigenem Verschluss der Partei.
Verzinsung von Bar-Einlagen im Conto-Corrent- und auf Giro-Cento.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 23.

Mittwoch den 29. Jänner 1902.

(375) 3—1 J. 76 B. Sch. R.

Lehrstelle.

An der zweiklassigen Volksschule in Rieg wird eine Lehrstelle mit den systemisierten Bezügen für eine männliche oder weibliche Lehrkraft zur definitiven, eventuell provisorischen Bezeichnung ausgeschrieben.

Gehörig instruierte Gesuche sind bis 28. Februar 1902 im vorgeschriebenen Dienstwege hierorts einzubringen.

R. I. Bezirkschulrath Gottschee am 24ten Jänner 1902.

(377) Präf. 241/2 4/1.

Amtsdienststelle

beim R. I. Landesgerichte Klagenfurt oder bei einem anderen Gerichte zu belegen.

Gesuche sind bis 28. Februar 1902 an das Landesgerichts-Präsidium Klagenfurt zu richten.

Bewerber, welche nicht schon im Staatsdienste stehen, haben außer dem Nachweise ihrer bisherigen Beschäftigung noch den Heiratschein und ein staatsärztliches Zeugnis über ihre Diensttauglichkeit beizubringen.

R. I. Landesgerichts-Präsidium Klagenfurt am 25. Jänner 1902.

(359) 3—1 J. 2191.

Bezirkshebammenstellen

in Istrien und Neuostitz im Gerichtsbezirke Bischofslad, die erstere mit einer jährlichen Remuneration per 160 K, die letztere mit 120 K aus der Bezirkskasse Bischofslad sind sogleich zu belegen.

Die mit Diplom, Tauffchein und Sittenzeugnis belegten Gesuche sind bis zum 18. Februar l. J. hieramts zu überreichen.

R. I. Bezirkshauptmannschaft Krainburg am 23. Jänner 1902.

St. 2191.

Babiški službi.

V škofjeloškem sodnem okraju so takoj popolniti mesti okrajnih babic v Javorjah z letno plačo 160 K in v Novi Oselici z letno plačo 120 K iz okrajne blagajne škofjeloške.

Prošnje, opremljene z diplomom, s krstnim listom in spricčevalom npravnosti, je vložiti do 18. februarja t. l.

pri c. kr. okrajnem glavarstvu v Kranju.

C. kr. okrajno glavarstvo v Kranju, dne 23. prosinca 1902.

(376) Präf. 341 4b/2.

Zwei Gefangenausscher-Stellen

bei dem R. I. Landesgerichte Graz in vorläufig provisorischer Eigenschaft.

Gesuche bis 3. März 1902 an das R. I. Landesgerichts-Präsidium Graz.

R. I. Landesgerichts-Präsidium Graz am 24. Jänner 1902.

(358) 3—1 J. 67 B. Sch. R.

Concurs-Ausschreibung.

An der fünfklassigen Knaben-Volksschule in Reifnitz ist eine Lehrstelle mit den gesetzlichen Bezügen definitiv zu belegen.

Da dort eine gewerbliche Fortbildungsschule besteht, haben Bewerber, welche aus dem gewerblichen Zeichen geprüft sind, den Vorzug.

Die Gesuche sind bis zum 20. Februar l. J. beim R. I. Bezirkschulrath in Gottschee einzubringen.

Bemerk wird, daß für die Zeit vom 15. Februar l. J. weiter bis zur definitiven Bezeichnung der Lehrstelle eine provisorische Lehrkraft, eventuell ein Auschülfslehrer mit den normierten Bezügen aufgenommen wird und sind die Gesuche bis 12. Februar l. J. anher zu überreichen.

R. I. Bezirkschulrath Gottschee am 23ten Jänner 1902.

(363) 3—2 J. 42 A. D.

Offertausschreibung

für die Stelle eines technischen Gehilfen im Agrardienste.

Bei den Agrarbehörden in Krain ist die Stelle eines technischen Gehilfen zu belegen.

Die Bestellung erfolgt vertragmäßig und unter Zugrundelegung der Bestimmungen der Verordnung vom 12. Juni 1897, S. G. Bl. Nr. 22, zunächst bloß provisorisch auf die Dauer des Bedarfs.

Bezügliche Gesuche sind bis zum 1. März 1902 bei der Landescommission für agrarische Operationen in Laibach zu überreichen und mit dem Geburtszeugnis, einem staatsärztlichen Gesundheitszeugnis, dem Nachweise über eine für geodätische Hilfsdienste ausreichende theoretische Vorbildung oder doch eine entsprechende praktische Schulung und mit dem Nachweise der Kenntnis der deutschen und der slowenischen, eventuell einer anderen slavischen Sprache zu belegen.

R. I. Landescommission für agrar. Operationen, Laibach am 24. Jänner 1902.

Für den Vorsitzenden: Schaffgotsch m. p.

(389) J. 1656.

Kundmachung.

Der Herr Handelsminister hat sich laut Erlaßes vom 21. December 1901, J. 5065, S. M. bestimmt gefunden, auf Grund des § 23 des Gesetzes vom 29. Juni 1868, R. G. Bl. Nr. 85, die Auflösung der Handels- und Gewerbekammer in Laibach mit 30. December 1901 zu verfügen.

Infolgedessen werden hiemit vollständige Neuwahlen in beiden Sectionen der genannten Handels- und Gewerbekammer angeordnet und zwar:

A. In der Handelssection: in der ersten Wahlkategorie die Wahl von zwei Mitgliedern, in der zweiten und dritten Wahlkategorie die Wahl von je vier Mitgliedern.

B. In der Gewerbection: in der ersten Wahlkategorie die Wahl von zwei Mitgliedern, in der zweiten Wahlkategorie die Wahl von zehn Mitgliedern und in der dritten Wahlkategorie (Montangewerbe) die Wahl von zwei Mitgliedern.

Dies wird mit Bezugnahme auf den § 7 der mit der Kundmachung vom 24. December 1901, J. 22.253, S. G. Bl. Nr. 1 ex 1902, verlautbarten Wahlordnung für die Handels- und Gewerbekammer in Laibach, mit dem Beifügen zur Kenntnis gebracht, daß die Wahlcommission zur Einleitung und Durchführung der Wahlen, bestehend aus den Herren: Josef Simon Benedikt, Urban Zupanec, Johann Baumgartner, Bartholomäus Jitnik und Franz Terdina bestellt und zum Vorsitzenden der Wahlcommission von dem Herrn R. I. Handelsminister der R. I. Hofrath Herr Dr. Reinhold Rüling Edler von Rüdingen ernannt worden ist.

R. I. Landesregierung für Krain.

Laibach am 28. Jänner 1902.

Der R. I. Landespräsident:

Victor Freiherr v. Hein m. p.

St. 1656.

Razglasilo.

Glasom ukaza z dne 21. decembra 1901, st. 5065 H. M., zdelo se je gospodu trgovinskemu ministru razpustiti na podlagi § 23. zakona z dne 29. junija 1868, državnega zakona št. 85, trgovinsko in obrtno zbornico v Ljubljani z dnem 30. decembra 1901.

Vsled tega se razpisujejo s tem splošno volitve za oba odseka imenovane trgovinske in obrtne zbornice, in sicer:

A. v trgovinskem odseku: v prvi volilni kategoriji volitev dveh članov, v drugi in tretji volilni kategoriji volitev štirih članov v vsaki le teh kategoriji;

B. v obrtnem odseku: v prvi volilni kategoriji volitev dveh članov, v drugi volilni kategoriji volitev desetih članov in v

tretji volilni kategoriji (rudarska obrt) volitev dveh članov.

To se daje z ozirom na § 7. volilnega reda za trgovinsko in obrtno zbornico v Ljubljani, objavljenega z razglasilom št. 24. decembra 1901, st. 22.253, dež. zak. št. 1 ex 1902, z dostavkom na splošno znano, da se je v namen, da volitve priredijo izvrši, postavila volilna komisija, obstoječa iz gospodov Jože Simon Benedikt, Urban Zupanec, Ivan Baumgartner, Rode, Jernej Žitnik in Fran Trdina, da se je imenoval predsednikom te komisije od gospoda c. kr. trgovinsk-ga ministra c. kr. dvorni svetnik gospod dr. Reinhold Rüling pl. Rüdingen.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.

V Ljubljani, dne 28. januarja 1902.

C. kr. deželni predsednik:

Viktor baron Hein l. r.

(293) 3—3 J. 39 B. Sch. R.

Lehrstelle.

An der eincklassigen Volksschule in Kolovrat ist mit Ende März l. J. eine Lehrstelle mit den gesetzlich normierten Bezügen definitiv zu belegen.

Die gehörig belegten Gesuche sind bis 5. Februar d. J. hieramts einzubringen.

R. I. Bezirkschulrath Bittai am 16. Jänner 1902.

(353) 3—2 St. 2076.

Dve mesti za okrajne babice.

V občini Goče in Vipava popolniti sta mesti okrajnih babic z letno plačo 100 K iz okrajne blagajne.

Pravilno obložene prošnje imajo se pri podpisnem c. kr. okrajnem glavarstvu do 20. februarja t. l. vložiti.

C. kr. okrajno glavarstvo v Postojni, dne 22. januarja 1902.

St. 2076.

St. 2076.

St. 2076.

St. 2076.

St. 2076.

St. 2076.

St. 2076.

St. 2076.

St. 2076.

St. 2076.